

KUNST IN HET KERKJE

How fragile we are

Sting schrieb dieses berühmte Lied 1987, nachdem ein Freiwilliger in Nicaragua von den Contras ermordet wurde. Seitdem hat das schöne Lied viele Male eine andere Bedeutung erhalten. Auch im Werk der Künstler Lisa Lepper, Trix Rijkema und Guus Verzellenberg spielt Verletzlichkeit eine wesentliche Rolle, jeder auf seine eigene Art und Weise.

Lisa Lepper schafft Werke aus zerbrechlichem, transparent wirkendem Alabaster. Einige ihrer andere Skulpturen, beispielsweise aus Tuffstein, mit brutalen Einschnitten oder anderen offenen Strukturen, laden die Natur ein, in die Gestaltung einzugreifen. Der weiche, spröde Stein ermöglicht das Wachstum von Flechten und Moosen. Die von Menschenhand geschaffene Arbeit kehrt dann in den Kreislauf der Natur zurück.

Trix Rijkema arbeitet gerne mit natürlichen Materialien wie pflanzlichen und tierischen Fasern und natürlichen Farbstoffen wie Farbe aus Walnusssrinde. Für sie liegt die Verletzlichkeit – aber auch die Attraktivität – in der Verwendung dieser empfindlichen Materialien, denn es lässt sich nicht im Voraus genau bestimmen, wie das Endergebnis aussehen wird. Feine Unterschiede, beispielsweise im Trocknungsprozess der Farbe, können das Endprodukt stark beeinflussen.

Guus Verzellenberg fertigt Materialdrucke und Materialgemälde mit Recyclingpapier, Materialien wie Sand, Lehm sowie pflanzlichen und tierischen Überresten. Er schildert die Folgen des Klimawandels und das gestörte Gleichgewicht unserer Umwelt. Der Mensch möchte alles nach seinem Willen kontrollieren, ist aber mit der Verletzlichkeit der Natur und letztlich auch seiner selbst konfrontiert.